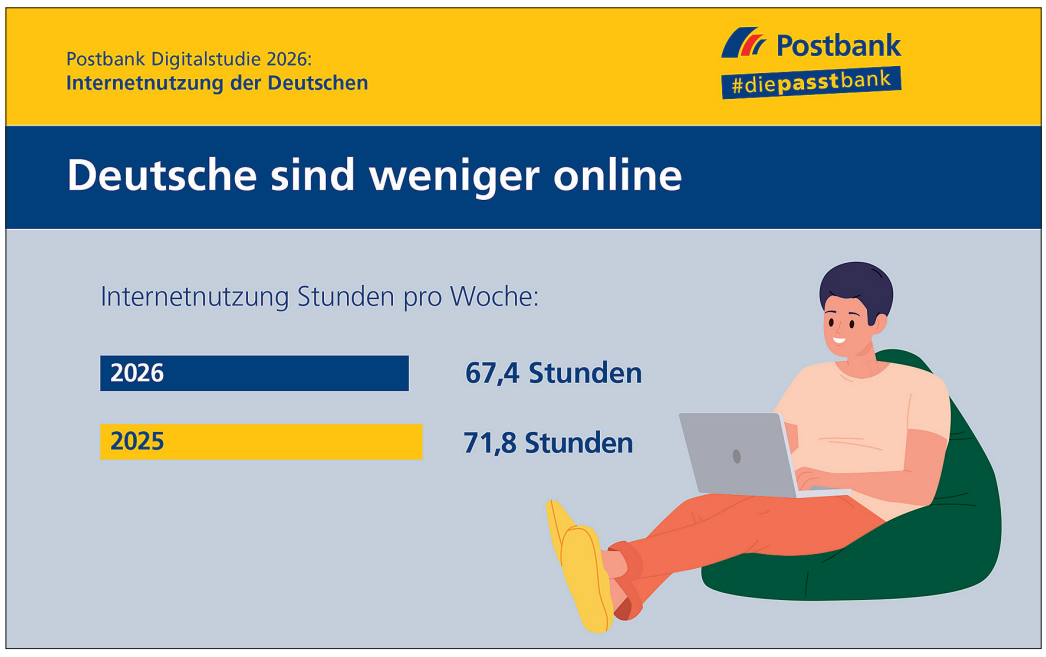
In/Out. Trends 2026

Deutsche sind weniger online

Die Deutschen verbringen viel Zeit im Internet, steuern ihre Aktivitäten aber bewusster. Mehr als 67 Stunden pro Woche ist jeder Bundesbürger durchschnittlich online. Das sind rund fünf Stunden weniger als im Vorjahr. Vor allem die 18- bis 39-Jährigen verbringen weniger Zeit im Netz, 31 Prozent von ihnen möchten sie in den kommenden zwölf Monaten sogar weiter reduzieren. In der Altersgruppe ab 40 Jahren sind dagegen 82 Prozent mit ihrer derzeitigen Nutzungsdauer vollauf zufrieden.



Die unter 40-Jährigen surfen vor allem weniger, um Ablenkungen zu vermeiden.

Das Smartphone bleibt mit Abstand das beliebteste Gerät zum Surfen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Onlinezeit jedoch um rund zwei Stunden auf 23,9 Stunden pro Woche. Auch hier sind es vor allem die unter 40-Jährigen, die weniger online gehen: Ihre Zeit am Smartphone sank gegenüber dem Jahr 2025 um drei Stunden auf rund 31 Stunden pro Woche.

41 Prozent derjenigen, die das Internet seltener nutzen möchten, planen, die gewonnene Zeit mit Familie, Freunden oder Hobbys zu verbringen. Die unter 40-Jährigen surfen vor allem weniger, um Ablenkungen zu vermeiden. Sich digital abzulenken, bedeutet für die Bundesbürger vor allem Chatten und Nachrichten schreiben über Messenger, Recherche bei Suchmaschinen und Social-Media.

77 Prozent der Deutschen verwenden mehrmals pro Woche oder sogar täglich Messenger-Dienste wie WhatsApp oder Telegram, das sind allerdings vier Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Suchmaschinen wie Google nutzen 74 Prozent der Befragten mehrmals pro Woche bis täglich. Auf Instagram, TikTok und Co. sind 64 Prozent täglich oder zumindest mehrmals pro Woche unterwegs - ein Jahr zuvor waren es noch 71 Prozent. Auch das Ansehen oder Hochladen von Videos auf Youtube ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Online-Banking wird dagegen genauso häufig genutzt wie 2025 - und zwar von jedem zweiten Deutschen.

Luftreiniger



Ob im Schlafzimmer, in der Küche, dem Wohnzimmer oder am Schreibtisch im Homeoffice: Schon ein tiefer Atemzug zeigt, wie sehr die Luftqualität das eigene Wohlbefinden bestimmt. In Zeiten, in denen Feinstaub und Allergien zunehmen und wir immer häufiger in geschlossenen Räumen leben und arbeiten, wächst der Wunsch nach reiner Luft im eigenen Zuhause. Infolge des Klimawandels verlängert sich die Pollensaison zunehmend und mittelfristig werden 30 bis 50 Prozent der Menschen unter Allergien leiden. Genau hier setzt dieser neue ultrakompakte Luftreiniger an. Erhältlich in drei modernen Farbausführungen verbessert er mit seiner innovativen Filtertechnologie die Luftqualität in der direkten Umgebung und sorgt so unmittelbar für ein angenehmes Raumgefühl - nahezu jederzeit und überall. Werkfoto: Rowenta

Gemüsegarten im Sommer

Viele Hobbygärtner freuen sich in den Sommermonaten auf die Ernte von selbst angebautem Gemüse. Mit steigenden Temperaturen und längeren Trockenphasen wachsen jedoch auch die Anforderungen an die Pflege der Pflanzen.

Nicht jede Gemüseart verträgt hohe Temperaturen und längere Trockenphasen. Insbesondere an sonnigen, windanfälligen oder stark aufgeheizten Standorten lohnt es sich, auf robuste Kulturen zu setzen. Gemüsearten wie Tomaten, Paprika oder Auberginen kommen mit sommerlicher Wärme und verringerter Wasserverfügbarkeit meist besser zurecht als viele Blattgemüse. Auch Kürbis, Möhren, Zwiebeln oder Kartoffeln gelten als widerstandsfähig.

Empfindlicher reagieren dagegen Gurken, Radieschen oder Kohlrabi. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie sich nicht erfolgreich anbauen lassen. Damit sie auch in heißen Sommern gedeihen, benötigen sie vor allem eine gleichmäßige Wasserversorgung. Für die Sommerernte von Blattgemüse bieten sich darüber hinaus laut Industrieverband Agrar (IVA) Mangold oder Pflücksalate an, die auch bei höheren Temperaturen meist sehr zuverlässig wachsen.



Nicht jede Gemüseart verträgt hohe Temperaturen und längere Trockenphasen. Werkfoto: IVA/COMPO



Sommergrillen: Gasflaschen können auch bei praller Sonne sicher genutzt werden. Werkfoto: DVFG

Nur zu 80 Prozent befüllt

Bei Temperaturen weit über 30 Grad stellt sich vielen Gasgrill-Fans die Frage: Ist die Nutzung der Gasflasche in der Sommerhitze gefahrlos möglich? Die klare Antwort: Ja! „Spezielle Sicherheitsfunktionen sorgen dafür, dass Gasflaschen auch im Hochsommer sicher verwendet werden können“, sagt Markus Lau, Technikexperte beim Deutschen Verband Flüssiggas (DVFG).

Ein wichtiges Sicherheitsfeature: Gasflaschen werden nur zu 80 Prozent befüllt. Der Freiraum oberhalb der sogenannten flüssigen Phase bildet ein gasförmiges Polster. „Auch wenn sich der Inhalt an Hitzetagen ausdehnt, stößt die Gasflasche nicht an ihre Belastungsgrenze“, sagt der Profi. Denn: Propangasflaschen sind für einen Prüfdruck von 30 bar konzipiert. Bei Temperaturen von 30 Grad Celsius liegt der Innendruck der Flasche bei rund 10 bar, bei 40 Grad erhöht er sich auf etwa 13 bar. Um den maximalen Prüfdruck von 30 bar zu erreichen, müsste sich das Gas in der Flasche auf 80 Grad Celsius erhitzen.

Für zusätzlichen Schutz sorgt das Sicherheitsventil. „Steigt der Druck in der Flasche wider Erwarten auf über 30 bar, lässt das Sicherheitsventil Gas kontrolliert nach außen entweichen“, so der Fachmann. „Selbst an heißen Sommertagen lassen sich Gasflaschen sicher nutzen.“

Gute Selfies

Ob ein Schnappschuss mit Freunden, ein kurzer Videogruß oder ein Clip für Social Media: Gute Selfies sind den meisten Smartphone-Nutzerinnen und -Nutzern zunehmend wichtig. Für mehr als zwei Drittel (69 Prozent) gehört eine gute Frontkamera zu den bedeutendsten Features, wenn es um die Kameraeigenschaften ihres Geräts geht. Damit liegt die Selfie-Kamera noch vor anderen Kameraeigenschaften wie natürlich wirkenden Farben und Kontrasten (65 Prozent), guten Fotos im Dunkeln (61 Prozent) oder einer hohen Megapixel-Zahl (61 Prozent). Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Befragung unter 1.006 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren, darunter 861 Nutzerinnen und Nutzer eines Smartphones, die im Auftrag des Digitalverbands Bitkom durchgeführt wurde. „Eine gute Frontkamera ist kein nettes Extra mehr, sondern ein zentrales Kaufkriterium. Für viele Nutzerinnen und Nutzer ist entscheidend, dass auch Selfies oder Videoanrufe auf Anhieb in hoher Qualität gelingen“, sagt Dr. Sebastian Klöß, Experte für Consumer Technology beim Branchenverband Bitkom.

Herstellernachweise: **Deutsche:** Postbank - eine Niederlassung der Deutsche Bank AG, Friedrich-Ebert-Allee 114-126, 53113 Bonn, Tel.: 0228/920-0; **Gemüsegarten:** Industrieverband Agrar e.V. (IVA), Mainzer Landstr. 55, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069/2556-1280; **Nur:** Deutscher Verband Flüssiggas e.V. (DVFG), Stralauer Platz 33/34, 10243 Berlin, Tel.: 030/2936710; **Luftreiniger:** Groupe SEB Deutschland GmbH, Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: 069/85040; **Gute:** Bitkom e.V., Albrechtstr. 10, 10117 Berlin, Tel.: 030/27576-0;
Redaktionelle Bearbeitung: AST